Laudatio für Helmut Fleischhauer anlässlich der Verleihung der Ehrennadel der Stadt Buchholz am 21.7.2021 in der Empore

Von Bea Trampenau - wortgetreu

An diesem Abend erhielten ebenfalls Herr Pastor Wabbel den Kulturpreis der Stadt Buchholz 2020 und die Herren Wachtlin und zum Felde die Ehrennadel der Stadt Buchholz durch den Bürgermeister Herrn Röhse verliehen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sehr geehrter Herr Schönecke, sehr geschätzter Herr Röhse,

Auch meine Anerkennung gilt den Geehrten Herr Wachtlin, Herrn zum Felde, Herrn Wabbel,

**Ich darf Ihnen heute hier von Helmut Fleischhauer erzählen**

Helmuts Leben ist geprägt vom politischen Kämpfen und Arbeiten für eine bessere Welt. Eingebracht hat er sich vor allem in Gewerkschaften, in der DKP, in der VVN und die letzten 31 Jahre in Heideruh. Dabei hat er Verantwortung nicht gescheut.

1927 Geboren in Bad Mergentheim im schönen Taubertal als jüngster von 6 Kindern - als einziger rothaarig – in eine Arbeiterfamilie. Erst war er Pimpf, dann kam 1943 die Marinesoldat-Ausbildung mit dem großen Glück nur auf einem kleinen Hafenschutzboot in Brunsbüttel abkommandiert zu werden. Trotzdem hat Helmut den Schrecken des Krieges erleben müssen, Du bist ein paarmal haarscharf davon gekommen und hast letztlich als 17jähriger das Ende des Krieges in britische Gefangenschaft erlebt. Dort arbeitete er u. a. auf Mienenräumbooten. Du setztest Dich ab um unbedingt Deinen 18. Geburtstag in Mergentheim mit Deiner Familie erleben zu können. Du hast es – mit viel Raffinesse - geschafft, sogar zwei Tage früher. Die Freude war groß – alle haben überlebt.

Eine Vielzahl von Berufen hast Du in Deinem Leben gehabt: Vom Maurer zum Club-Fahrer bei einem First Leutnants der britischen Armee um dann 1948 Bergmann in Walsum am Niederrhein zu werden. Deine Politisierung begann: Gute Gewerkschafter drängten Dich immer wieder einzutreten, diskutierten mit Dir den Zusammenhang des Krieges mit Deiner Lebenssituation, benannten Nazis als die Schuldigen für Krieg und Faschismus. „Nie wieder Krieg!“ – Die Forderung war Dir wichtig. Die aufmerksamsten Gewerkschaftskollegen gaben dann den Ausschlag, dass Du Dich 1949 für die Mitgliedschaft in der KPD entschieden hast. Du ahntest nicht, was dadurch auf Dich zukam. Immer stärker wurde die Zusammenarbeit mit Deinen SPD- und christlichen Kumpels durch antikommunistische Hetze vergiftet. Du wurdest angegriffen und trotzdem zum Betriebsrat gewählt. Die KPD wurde 1956 verboten. Eure Arbeit gegen die Remilitarisierung Deutschlands, für ein geeinigtes Deutschland und für Arbeitnehmerrechte ging unter verschärften Bedingungen illegal weiter. Im Schacht selber bestand weiter die Einheitsfront. 10 Jahre bist Du in den Schacht gefahren, die letzten Jahre allerdings als Gewerkschaftssekretär, der sich um die Kumpels kümmerte. Du wurdest aus politischen Gründen gekündigt, konntest als Fahrer aber dem Bergbau treu bleiben. Du wurdest gemeinsam mit 6 KPD- und einem SPD-Genossen angeklagt wegen Rädelsführerschaft, illegale Arbeit für die KPD, Verbindungen zu Organisationen in der Sowjetzone und zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Jahre musstest Du bis zum Haftantritt warten, aber dann musstest Du 2/3 Deiner Haftstrafe gemeinsam mit Deinen Genossen absitzen. Wegen guter Führung wurdest Du vorzeitig entlassen.

Danach änderte sich Dein Leben. Deine Ehe war zerrüttet, die illegale Arbeit war immer schwerer, lange Arbeitsverträge hast Du nicht mehr erhalten. Ein Bildungsjahr in der DDR brachte wieder Stabilität. Du lerntest dort Henny kennen und zogst mit ihr nach Hamburg, arbeitest im Kaffee- und Tee Einzelhandel. Dann wurdest Du Mitglied der DKP und hast das Ende der Illegalität genossen. 1973 hast Du Deine erste Ausbildung abgeschlossen - als Kaufmann im Groß- und Außenhandel und startest eine Karriere in der Gewerkschaft HBV mit vielen SPD-Kollegen/innen. Aber Dein ehrenamtliches neues Betätigungsfeld ergab sich dadurch, dass Du in eine der 24.000 Wohnungen in der Großsiedling Steilshop der GAGfah, einem gewerkschaftlichen Wohnungsunternehmen gezogen bist und eine der größten Mieterinitiativen Deutschlands mit aufgebaut hast. Die Mieterinitiative Steilshop existiert immer noch und arbeitet auf der Grundlage Eurer Arbeit: Sozialen Wohnraum zahlbar und kulturell anspruchsvoll zu gestalten.

Am 1.9.90 wurdest Du berentet. Du warst Mitglied der VVN-BdA und darüber hast Du Heideruh kennengelernt, diesen einmaligen widerständigen Ort im Wald bei Buchholz, indem sich seit 1926 – mit Unterbrechung - antifaschistische Menschen aus der ganzen BRD versammeln u m zu diskutieren, sich zu erholen, sich zu bilden und im Ehrenamt an den Widerstand erinnern. Henny und Du waren fast jedes Wochenende hier. Du trafst die Überlebenden des Widerstands gegen den Faschismus und warst fasziniert. Diesen Vorbildern wolltest Du Deine Rente widmen.

Du zogst mit Henni erst nach Schneverdingen, die dann leider 2004 verstarb. Dein Leben war geprägt neben der politischen Arbeit von Reisen und … von Frauen und so verwundert es nicht, dass Du dann Deine große Liebe Maria in Heideruh gefunden hast. 2012 zogst Du nach Buchholz um näher bei Maria und Heideruh zu sein. Die letzten zwei Jahre waren leider geprägt – wie bei allen von Corona und vom Verlust von Maria.

Helmut Fleischhauer war von 1989 bis Sommer 2011 ehrenamtlicher Geschäftsführer des Vereins Wohn- und Ferienheim Heideruh e. V. in Seppensen. Alle Arbeiten (Verwaltung, Finanzen, Betreuung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen und Gäste, die Organisierung Bildungsveranstaltungen, die Ausflüge) sind in dieser Zeit maßgeblich von Herrn Fleischhauer im Ehrenamt durchgeführt worden. In Zahlen ausgedrückt: Du verantwortest Seitdem hilft Herr Fleischhauer wenigstens im Frühstücksdienst.

Ich als seine Nachfolgerin kann sagen, dass es eine Meisterleistung ist, dieses vielschichtige Projekt Heideruh sowohl in der Wendezeiten, in Zeiten neuer Technologien, mit einer Veränderung des Bewußtseins für ehrenamtliche Arbeit und einem klaren Rechtsruck zu gestalten und zu verantworten.

Für diese Tätigkeit ehrt Dich die Stadt Buchholz. Danke für diesen Mut.

Helmut ist kein Typ der großen Worte, aber was er sagt hat Gewicht.

Anpacken ist eher seine Devise. Und wenn es Zeit ist abzugeben, dann ist er auch darin ein Meister. Wir danken Dir für Deinen Kampf, Deine Zeit, Deinen Mut und Deine Art.

Dieser Empfang ist überschattet von Esther Bejaranos Tod. Sie wollte bei Deiner Ehrung dabei sein und dann bis zum Sommerfest in Heideruh verbringen. Ich hatte sie schon angemeldet.

Ich möchte mit Esthers Worten enden, denn sie sind auch Grundlage Deines Handelns, lieber Helmut:

»Nie mehr schweigen, wenn Unrecht geschieht. Seid solidarisch! Helft einander! Achtet auf die Schwächsten! Bleibt mutig. Ich vertraue auf die Jugend, ich vertraue auf euch! Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!«

Und wenn Sie jetzt neugierig auf Heideruh geworden sind: Diesen Sonnabend ist das Sommerfest in Heideruh und Sie sind alle herzlich eingeladen.